

Kurt Aland, *Der Rotas-Sator-Rebus. Seine Diskussion in der Korrespondenz Franz Cumont/Hans Lietzmann und in der Zeit danach*, *Instrumenta Patristica* 11 (1975) S. 285—343, druckt vornehmlich Äußerungen, die an die christliche Deutung des auch im MA beliebten magischen Quadrats (SATOR-AREPO-TENET-OPERA-ROTAS: Die Buchstaben ergeben $2 \times$ Pater noster + AO) glauben. G.S.

Christine Mohrmann, *Egérie et le Monachisme*, *Instrumenta Patristica* 10 (1975) S. 163—180, wendet sich dagegen, daß man die monastischen Termini (monazontes, aputacticae) der Pilgerin Egeria (um 400) auf die Goldwaage lege. Der Gebrauch exotischer Fachausdrücke sei sozusagen schick gewesen. G.S.

Bernard Botte, *OIKONOMIA. Quelques emplois spécifiquement chrétiens*, *Instrumenta Patristica* 10 (1975) S. 3—9, geht auch auf das lateinische Äquivalent „dispensatio“, „dispensare“ („Verwaltung“, „verwalten“) ein, das erst in der kanonistischen Literatur des 13. Jh. die Bedeutung „aufheben“, „abschaffen“ bekam. G.S.

Volker Kohlheim, *Regensburger Rufnamen des 13. und 14. Jahrhunderts. Linguistische und sozio-onomastische Untersuchungen zu Struktur und Motivik spätmittelalterlicher Anthroponymie* (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte N.F. Nr. 19) Wiesbaden 1977, Franz Steiner Verlag, XV u. 542 S., DM 48. — Die Bedeutung der Arbeit (einer bei Rudolf Freudenberg entstandenen Diss. Marburg 1974) liegt für den Historiker darin, daß über den im Titel angegebenen zeitlichen Rahmen hinaus von 893—1378 das gesamte urkundlich faßbare Regensburger Namenmaterial nach sprach- wie nach sozialgeschichtlichen Kriterien erschlossen wird. Damit erhält die historische Forschung ein ungemein wichtiges prosopographisches Hilfsmittel. Die sozialgeschichtliche Zuordnung der einzelnen Namen zu drei Gruppen — Patriziat, mittlere und untere Schicht — ist freilich problematisch, da aus den einleitenden Bemerkungen zur Abgrenzung dieser Schichten (bes. S. 15 ff.) nicht mit hinreichender Deutlichkeit hervorgeht, wo die Trennungslinie zwischen mittlerer und unterer Schicht verläuft: Nach einem Zitat Karl Bosls S. 7 werden als Unterschicht „die dienenden, unselbständigen Leute“ bezeichnet, S. 17 ff. erfährt man dann aber, daß auch die — notabene selbständigen — „einfachen Handwerker“ dazugerechnet werden. Zudem scheint Skepsis angebracht, inwieweit die Klassifizierung „einfache Handwerker“ zutrifft: So subsumiert der Vf. das gesamte Textilgewerbe unter diesen Begriff, eine Zuordnung, die für die Spitzenberufe dieses in Regensburg besonders blühenden Gewerbes sicherlich verfehlt ist. A.P.

Codicologica I: Théories et principes. Rédacteur A. Gruys, Rédacteur adjoint J.P. Gumbert, Leiden 1976, E.J. Brill, 112 S., hfl. 48, ist der erste von sieben geplanten Bänden, die unter verschiedenen Aspekten grundlegende Aufsätze und Vorträge zur Handschriftenkunde in Wiederabdrucken zugänglich machen wollen: Maurice Coens, *En fréquentant les manuscrits* (1964; S. 13—26), schildert in einer „causerie familière“ Handschriftenfunde und Erlebnisse in Bibliotheken. — Albert Gruys, *De la „Bücherhandschriftenkunde“ d'Ebert à la „Codicologie“ de Masai* (1972; S. 27—33), gibt eine nützliche Literaturübersicht zu einführender Literatur und betont die Vorteile des Terminus „Codicologie“. — François Masai, *La paléographie gréco-latine, ses tâches, ses méthodes* (1956; S. 34—57), analysiert die Ergebnisse der französischen paläographischen Forschung und versucht, die unterschiedlichen Standpunkte von „Codicologen“ und Paläographen zu erklären und zu